

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 37

Artikel: Ferien
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-455798>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S E G L E R

Zeichnung von Treichler



Es wehen Segel, Seide, Battist wobei das eine schöner als
und neckische Locken ebenfalls das andre ist.

F E R I E N

Im goldnen Sonnenschimier
Blaut hell der Sommertag,
Durchs Fenster in mein Zimmer
Schallt lauter Finkenschlag —
Wie Unrast liegt's mir schwer im Blut,
Ich staune in das Wunder —
Ein Dummkopf, wer noch Frohndienst tut,
Der Tag ist zu was andern gut,
Ich pfeif' auf all den Plunder!

Schon lange lag ein Klingen
Verdämmert mir im Sinn,
Ein lachend leises Singen
Ging in mir her und hin —
Bald klang es wie ein Wanderlied
Und bald wie Waldesrauschen —
Wie Wind im Schilf, in See und Ried,
Der flüsternd durch die Halme zieht,
Ich mußte stille lauschen.

Nun zieht's mit Allgewalten
Zur Ferne mich hinaus.
Ich kann mich nimmer halten
Im engen, dumpfen Haus —
Wenn draußen durch die laue Luft
Die Wanderschwalben flitzen —
Wenn Berg und Tal und Sonne ruft,
Wer möcht' in Staub und Moderduft
Noch lange stille sitzen?

Weg mit dem Arbeitsplunder,
Die Zeit ist kurz genug,
Das Leben brennt wie Zunder
Und schwindet hin im Flug —
Komm, Freude, drum, reich mir die Hand —
Zum Teufel mit dem Schuften! —
Den Wanderstecken frisch zur Hand,
Herab den Rucksack von der Wand —
Woll'n wieder mal verlusten!

Woll'n wieder einmal wandern
Wie einst in junger Zeit,
Von einem Ort zum andern,
Bis Herz und Seele weit —
Was schert es mich, was liegt daran,
Ob die Philister schnarren:
Erst wird jetzt Ferienwerk getan,
Dann spannt mein' twegen wieder an
Mich an den Alltagskarren!

Dagi